

SAVING PRIVATE RYAN
SCHINDLER'S LIST
INDIANA JONES
LINCOLN
HOOK
JAWS
THE TERMINAL
JURASSIC PARK
WAR HORSE
THE ADVENTURES OF SHERLOCK HOLMES
E.T. - THE EXTRA-TERRESTRIAL

A TRIBUTE TO
**WILLIAMS
&
SPIELBERG**

CELEBRATING 50 YEARS
OF MOVIE & MUSIC HISTORY

CITY LIGHT SYMPHONY ORCHESTRA
KEVIN GRIFFITHS • LEITUNG

20. APRIL 2024
KKL LUZERN · KONZERTSAAL



LIEBE FILMMUSIK- FREUNDE

Unvergesslich, legendär, epochal – seit 50 Jahren begeistern Steven Spielberg und John Williams mit Meisterwerken wie «E.T.», «Indiana Jones», «Jaws» und «Schindler's List» gemeinsam das Kino-Publikum. Ihr facettenreiches Schaffen möchten wir heute Abend mit einem exklusiv kuratierten Konzertprogramm feiern, wobei es uns freut, auch erstmalige Live-Aufführungen von Stücken aus «Saving Private Ryan», «Munich» und «Lincoln» zu präsentieren.

Was 1974 mit «The Sugarland Express» begann, entpuppte sich zur bisher umfassendsten Hollywood-Zusammenarbeit. Bis dato vertonte John Williams 31 Kinofilme, bei denen Steven Spielberg Regie führte. Zudem fungierte Spielberg mehrmals als Produzent, wenn Williams den Taktstock schwang – jüngst für «Indiana Jones and the Dial of Destiny».

Williams und Spielberg haben kaum ein Genre ausgelassen und spielen auf der ganzen Klaviatur der Emotionen. Wer kennt den *Raiders March* als Inbegriff für mitreissendes Abenteuerkino nicht?! Wem jagt das düstere Motiv aus «Jaws» keine Schauer über den Rücken?! Wen rührt es beim Violinenspiel aus «Schindler's List» nicht zu Tränen?!

Die Musik von John Williams begleitet das City Light Symphony Orchestra seit seiner Gründung. Neben dem CD-Debüt «Spotlight on John Williams» standen bereits Live-Aufführungen von «Home Alone», «Raiders of the Lost Ark», «Jurassic Park», «E.T.» und auch die Live-Weltpremiere von «Superman» auf dem Programm. Und nun holen wir zu einem 2-stündigen «Tribute to Williams & Spielberg» aus.

Im Namen der Musikerinnen und Musiker des City Light Symphony Orchestra und des musikalischen Leiters Kevin Griffiths wünsche ich Ihnen ein mitreissendes und bewegendes Konzertvergnügen.

Pirmin Zängerle
City Light Concerts

ACT ONE

«HOOK» (1991)
FLIGHT TO NEVERLAND

«JAWS» (1975)
THE SHARK THEME

«JURASSIC PARK» (1993)
INCIDENT AT ISLA NUBLAR – THEME

«THE LOST WORLD: JURASSIC PARK» (1997)
THEME

«THE TERMINAL» (2004)
VIKTOR'S TALE

«MUNICH» (2005)
END CREDITS

«LINCOLN» (2012)
THE PEOPLE'S HOUSE – GETTING OUT THE VOTE

«E.T. – THE EXTRA-TERRESTRIAL» (1982)
ADVENTURES ON EARTH

ACT TWO

«1941» (1979)
MARCH

«SAVING PRIVATE RYAN» (1998)
REVISITING NORMANDY

«SCHINDLER'S LIST» (1993)
JEWISH TOWN

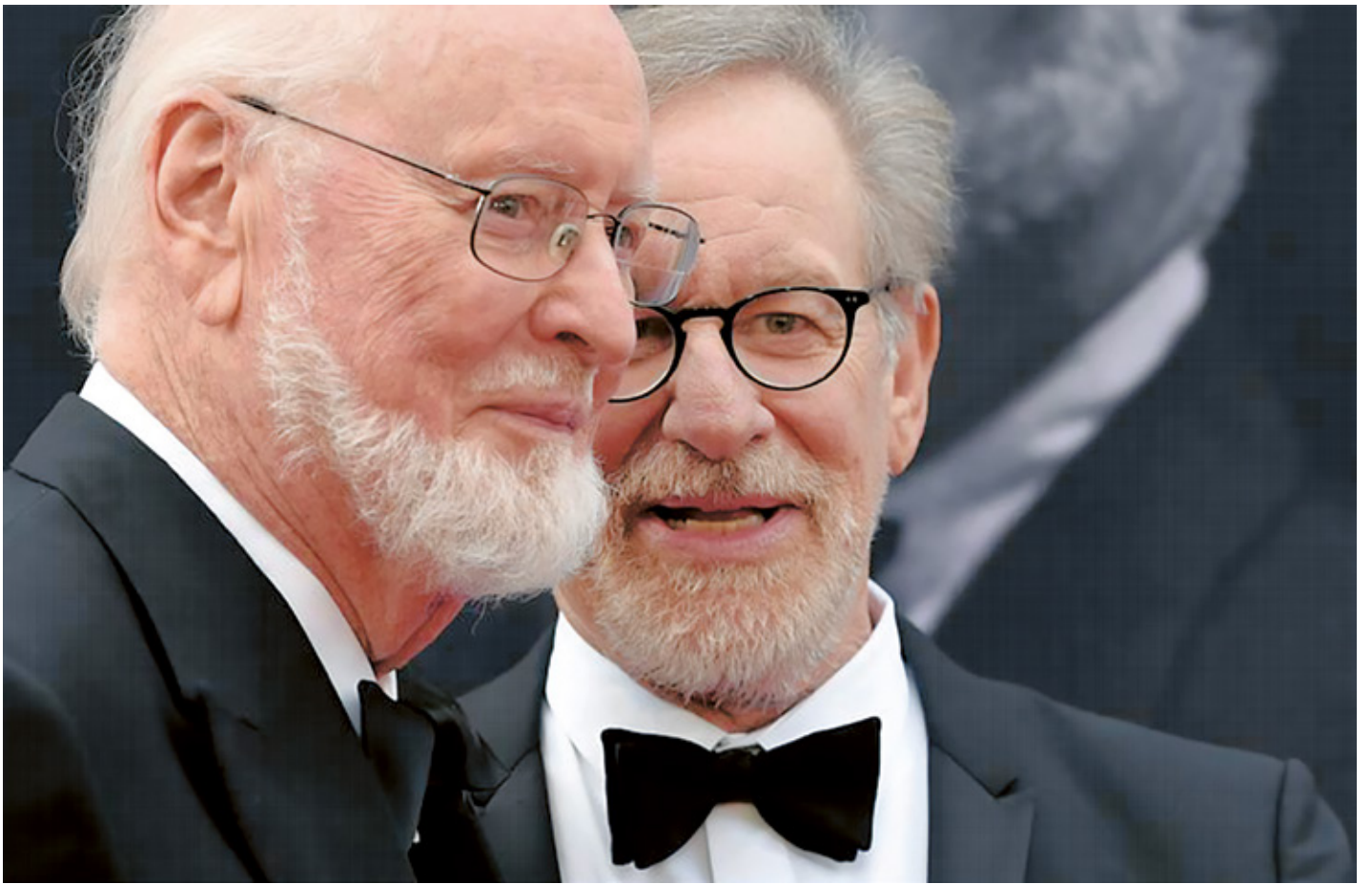
«WAR HORSE» (2011)
DARTMOOR, 1912

«THE ADVENTURES OF TINTIN» (2011)
THE DUEL

«INDIANA JONES AND THE KINGDOM OF THE CRYSTAL SKULL» (2008)
THE CRYSTAL SPELL – A WHIRL THROUGH ACADEME

«INDIANA JONES AND THE DIAL OF DESTINY» (2023)
HELENA'S THEME

«INDIANA JONES AND THE LAST CRUSADE» (1989)
END CREDITS



WILLIAMS & SPIELBERG EIN MUSIKALISCHER STREIFZUG

Im Januar erhielt Hollywood-Legende John Williams seine 54. Oscar-Nomination und er trägt satte 21 akademische Ehrentitel. Seit 70 Jahren komponiert der inzwischen 92-Jährige auch Filmmusik, wobei er seit 50 Jahren Weggefährte von Regisseur Steven Spielberg ist, mit dem er bereits an mehr als 50 Kino- und TV-Produktionen gearbeitet hat. Beispiellose Zahlen und Fakten, die nachfolgend etwas ergründet werden sollen, denn Williams/Spielberg stellt alle anderen Regisseure/Komponisten-Duos – Hitchcock/Herrmann, Fellini/Rota, Tornatore/Morricone oder Prokofiev/Eisenstein – punkto Projektzahl und Diversität in den Schatten.

John Williams erblickte am 8. Februar 1932 in New York das Licht der Welt. Schon während seiner Kindheit war er von Musik umgeben. Als die Familie 1948 nach Los Angeles zog, begann sein Vater im Columbia Pictures-Orchester zu spielen und ‚Johnny‘ begleitete ihn oftmals in die Aufnahmestudios, wenn er selbst nicht mit dem Musikstudium an der University of California (UCLA) beschäftigt war. Nach seinem Militärdienst kehrte Williams im Frühjahr 1955 nach New York zurück und begann sein Klavierstudium an der renommierten Juilliard School. Mit Bandauftritten in Jazz Clubs und mit Studioaufnahmen verdiente er sich einen Batzen. Doch schon bald zog es ihn wieder nach Los Angeles, da beim Columbia Pictures-Orchester die Stelle des Pianisten vakant wurde. Als solcher tauchte er wieder ein in die Welt der Filmmusik.

1972 – ein Mittagessen

Ab Mitte der 1960er Jahre griff John Williams vermehrt zur Feder und komponierte Filmmusik – damals wie heute mit Stift und Papier, an seinem inzwischen über 100-jährigen Steinway-Flügel sitzend. Mit seinen Americana-Kompositionen zu «The Reivers» (1969) und «The Cowboys» (1972) zog der damals 40-jährige John Williams die Aufmerksamkeit des 26-jährigen Steven Spielberg auf sich. Spielberg erinnert sich: „Damals drohte die sinfonische Filmmusik zu verschwinden. Meister des klassischen Hollywood-Sounds wie Dimitri Tiomkin und Max Steiner komponierten nicht mehr. Als ich «The Reivers» und «The Cowboys» hörte, dachte ich, ‚mein Gott, dieser Komponist muss 80 Jahre alt sein‘. Er komponierte rein sinfonisch und transzendierte diesen altehrwürdigen Hollywood-Klang. Ich musste ihn treffen.“ Und so trafen sich Steven Spielberg und John Williams 1972 zum Lunch in einem „schicken Restaurant in Beverly Hills“, wie sich Williams erinnert. „Steven war so jung. Wenig älter als meine Kinder. Doch er kannte meine Filmmusik besser als ich.“ Spielberg wollte Williams als Komponist für seinen neuen Film «The Sugarland Express» (1974) gewinnen. Williams sagte zu, womit das Fundament für eine bis heute anhaltende, bis dato mehr als 50 gemeinsame Projekte umfassende Zusammenarbeit gelegt wurde.

„Ich dachte, er verarscht mich“

Bereits bei John Williams' zweiter Zusammenarbeit mit Steven Spielberg kam seiner Musik eine Schlüsselrolle zu. Für «Jaws» (1975) schrieb Williams ein Thema, das aus zwei Tönen bestand. „Ich wollte ein triviales, mechanisches, hirnloses Thema. Ein Motiv, das instinktiv und repetitiv wirkte. Etwas, das einem in der Magengrube klemmt und nicht auf Kognition angewiesen war“, so Williams. Als er Spielberg das Thema vorspielte, war dieser geschockt: „Da sass er am Klavier mit seinem lausbübischen Grinsen und spielte diese zwei Töne. Ich dachte, er verarscht mich. Doch es war ihm toderntst.“ Doch nach der anfänglichen Überraschung verfehlte das Thema seine Wirkung nicht. Weil Spielbergs mechanisches Hai-Modell während des Filmdrehs immer wieder kaputt ging, wollte er diesen möglichst selten im Bild zeigen und er erkannte in Williams' Thema die Effektivität der Betonung der unsichtbaren Bedrohung. Zwischenzeitlich ist das Thema Kult, wurde tausendfach zitiert und 1976 mit einem Oscar gekürt.

1979 stand bereits das vierte gemeinsame Projekt an: die Militärsatire «1941» für die Williams einen Marsch komponierte, den Spielberg bis heute als Johns „besten Marsch“ einstuft – „sogar besser als sein *Raiders March* für «Indiana Jones». Nach ersten Studioaufnahmen ging ich nach Hause, übte den Marsch auf meiner Klarinette und setzte mich nachher mit ins Studioorchester, um dafür zu sorgen, dass das Spiel auch passend stümperhaft, zottig war.“ Denn der jazzige, südländisch angehauchte Marsch sollte im Sinne der Satire „ein bisschen daneben klingen“ und einen etwas „unverschämten Charakter“ aufweisen, erklärt John Williams.

„Ohne John Williams fliegen keine Fahrräder“

Das Stück *Adventures on Earth* spannt einen weiten Bogen über das Finale von «E.T. – The Extra-Terrestrial» (1982), die 6. Williams/Spielberg-Zusammenarbeit. Diese Sequenz hat Filmgeschichte geschrieben: Eine Bande Jungs rast zusammen mit E.T. hastig auf ihren Fahrrädern über Stock und Stein, verfolgt von zwielichtigen Männern in deren Autos. Als sich ihnen eine Polizeisperre in den Weg stellt, schwingen sich ihre Fahrräder in die Lüfte und mit ihnen holt auch die Filmmusik aus zu einem Höhenflug, der auf einer Waldlichtung endet. Dort nehmen auch E.T.s Abenteuer auf unserer Erde ein Ende, denn seine Artgenossen holen ihn mit dem Raumschiff ab. Ein herzerreissender Abschied steht bevor. Die kurz zuvor noch actiongeladene, überwältigende Musik setzt zum bewegenden Goodbye an – zuerst intim und dann mit grossorchestralen Gesten passend zum Abflug des Raumschiffs. Spielberg: „Wenn sich eine Träne im Auge zu bilden beginnt, sorgt John mit Sicherheit dafür, dass sie rollen wird. Johnny’s Musik für «E.T.» ist liebevoll und besänftigend. Sie ist furchterregend und geheimnisvoll. Und zum Schluss hin steigert sie sich in opernhafte Opulenz. Meine Meinung: das ist seine beste Filmmusik.“

Kindheitserinnerungen begleiteten Williams’ Arbeit an «Hook» (1991), für die er mit seiner Musik ebenfalls Höhenflüge ermöglichen musste: „Mein Lieblingsmoment in dieser Geschichte war stets, wenn Peter Pan und Tinkerbell über die Dächer Londons nach Nimmerland fliegen.“ Im kraftvollen Stück *Flight to Neverland* hüllt er die Faszination für das Fliegen mit virtuosen Streichern und strahlendem Blech in kindlich-märchenhafte Aufregung. Spielberg hierzu: „Dies war unsere 11. Zusammenarbeit. Ich hatte immer über Johns Musik geschrieben, doch hier fehlen mir schlicht die Worte. Schliessen Sie einfach die Augen und lassen Sie sich von der Musik wegtragen.“



«E.T. – THE EXTRA-TERRESTRIAL» (1982)

Ein Jahr, zwei Meisterwerke – «Jurassic Park» und «Schindler's List»

Im Jahr 1993 lieferte John Williams sogleich zwei Meisterwerke ab: «Jurassic Park» und «Schindler's List». „Mit der Musik für «Jurassic Park» versuchte ich, diesen Tieren eine wundersame, prächtige Aura zu verpassen, gar sakral ... eine orchestrale Reverenz, die einem Einzug in eine Kathedrale gleichkommen soll“, denn dies waren Williams' Gefühle, als er die wiederauferstandenen Dinosaurier in Spielbergs Film sah. Doch während Williams seine Musik für «Jurassic Park» aufnahm, war Spielberg bereits in Polen, wo er «Schindler's List» drehte. Dieser Dreh belastete Spielberg emotional sehr stark. Ihm halfen zum einen lange Telefonate mit Schauspielkollege Robin Williams (dieser spielte in «Hook» die Hauptrolle), der ihn mit Empathie beim Verarbeiten des zu verfilmenden Holocaust-Horrors half, und zum anderen Studioaufnahmen von John Williams, dessen majestätische, abenteuerliche «Jurassic Park»-Musik ein willkommenes Gegengewicht zum bedrückenden Filmdreh bot.

Doch schon bald musste sich auch Williams mit «Schindler's List» auseinandersetzen. Nachdem Spielberg ihm eine erste Schnittfassung seines Films zeigte, sagte Williams zu Spielberg, dass er für diesen Film „einen bessern Komponisten“ benötige. „Ich kann das nicht.“ Spielberg antwortete dann trocken: „Ich weiss, doch diese anderen Komponisten sind bereits alle tot.“ Williams schuf eine herzerreissende Mischung aus Elegie, Requiem und jüdischer Folklore, angeführt vom „jüdischen Nationalinstrument“, der Geige. Das Stück *Jewish Town* präsentiert Williams' Musikporträt der jüdischen Fabrikarbeiter von Oskar Schindler. Es ist das Thema der Arbeiterklasse, wobei die Solovioline ein folkloristisches Spiel zu wogenden, leicht stampfenden Rhythmen – eine Referenz an die maschinelle Fabrikarbeit – präsentiert.

1997 ging's für Steven Spielberg und John Williams zurück in den Dschungel – auf die Isla Sorna, wo aus dem «Jurassic Park» ausgebüxte Dinosaurier leben und gedeihen – und Touristen attackieren. In «The Lost World: Jurassic Park» weicht die Freizeit-Wunderwelt-Atmosphäre einer knallharten, wilden Gejagt-Werden-Erzählung. Entsprechend verzichtet Williams auf majestätische, sakrale Musikmomente und fährt stattdessen ein Perkussions-Feuerwerk auf, über das sich ein lebhaftes Thema für die Isla Sorna legt, das geschickt aus Dur-Tonleitern zusammengesetzt ist und ein Gefühl von Abenteuer angesichts ständiger Gefahr verleiht.



«SCHINDLER'S LIST» (1993)



«THE LOST WORLD: JURASSIC PARK» (1997)

Reflexion und Gedenken

Zwei Wochen nach der Kinopremiere von «The Lost World: Jurassic Park» begann Spielberg mit der Arbeit an «Saving Private Ryan» (1998). Williams: „Das laute, brutale Kriegsgeschehen war filmisch so bestechend echt gemacht, dass wir die Musik gänzlich auf die ruhigen Momente beschränken wollten.“ Auch das Stück *Revisiting Normandy*, im Stile eines Bläserchorals gehalten, dient der Reflexion und des Gedenkens. Spielberg: „John Williams hat ein Denkmal für alle Soldaten geschrieben, die sich bei der Invasion in der Normandie am 6. Juni 1944 auf dem Altar der Freiheit geopfert haben.“

In diesem Atemzug sollen auch Williams' Kompositionen für die Filme «Munich» (2005) und «Lincoln» (2011) genannt werden. Allesamt sind dies musikalische Destillate zu wegweisenden geschichtlichen Ereignissen. Mit seiner Filmmusik betont Williams eine universale Sehnsucht nach einer Welt, in der sich solche Geschichten nicht zugetragen hätten. In den *End Credits* zu «Munich» gedenkt Williams mit dem Stück *A Prayer for Peace* den im September 1972 in München getöteten israelischen Olympioniken und mit seiner Musik für «Lincoln» porträtiert er die dramatischen Ereignisse, die sich im Amerika an der Wegscheide zwischen der Abschaffung der Sklaverei, der Wiedervereinigung nach vier Jahren Bürgerkrieg und der Rettung der demokratischen Prinzipien abgespielt haben.

Auch die Geschichte rund um Albert und sein Pferd in «War Horse» (2011) spielt sich im Angesicht des Krieges ab. Als sein geliebtes Pferd im Ersten Weltkrieg an die Kavallerie verkauft wird, meldet sich der junge Albert zum Kriegsdienst, womit seine idyllische Kindheit im pittoresken Dartmoore zu Ende geht. Diese Idylle porträtiert Williams mit *Dartmoor, 1912*. Spielberg: „Die dramatische Landschaft Dartmoors hat John zu einer Musik von solcher Schönheit und stiller Majestät inspiriert, dass man meinen könnte, die Erde spreche durch ihn.“ Hier treffen britische Noblesse im Stile von Ralph Vaughan Williams auf Williams' unverwechselbaren Americana-Stil.



«SAVING PRIVATE RYAN» (1998)



«WAR HORSE» (2011)

Verspielte Orchester-Action

Ganz andere Töne und Tempi schlägt John Williams in seiner Filmmusik für «The Adventures of Tintin» (2011) an. Williams erinnert sich an Kinobesuche in seiner Kindheit: „Ich liebte Mantel-und-Degen-Filme, insbesondere deren Schwertkampfszenen.“ Eine solche Szene durfte er mit *The Duel* in «The Adventures of Tintin» vertonen – „das Orchester betont jeden Hieb, jede Abwehr, jeden Stoss. Es bereitete mir grossen Spass.“ Temporeiches Orchesterspiel prägt auch Williams' Filmmusik für die Abenteuer von Dr. Jones. Für «Indiana Jones and the Last Crusade» (1989) komponierte er eine seiner lebendigsten Filmmusiken überhaupt. Vom Gralsritter-Thema mit seinem unverkennbaren englischen, pastoralen, noblen Charakter über den ikonischen *Raiders March* bis hin zum furiosen *Scherzo For Motorcycle and Orchestra* im treibenden 6/8-Rhythmus. Spielberg: „Johns Musik bestimmt auch den Rhythmus des Filmschnitts. Er sorgt für eine konstante, abenteuerliche Reise.“ Nicht minder rasant und humoristisch geht es in *A Whirl Through Academe* zu und her. In dieser Szene aus «Indiana Jones and the Kingdom of the Crystal Skull» (2008) jagen Indy und sein Sidekick auf einem Motorrad über den Campus der Yale University und Williams' Musik drückt mit schnellen Streicherfiguren und synkopischem Piccolo- und Xylophonspiel auch mächtig aufs Gas, wobei er sogar ein Zitat des Studentenlieds *Gaudeamus igitur* einbringt und damit der Alma Mater seine Referenz erweist.

Mit «The Terminal» (2004) widmete sich das Duo einer Dramödie und Liebesgeschichte. Viktor Navorski, die Hauptfigur des Films, strandet an einem internationalen Flughafenterminal, weil er kein gültiges Visum zur Einreise in die USA besitzt. Sein mehrtätiger Aufenthalt im Terminal wird geprägt von bangem Warten, einer Romanze und vielen Begegnungen mit Reisenden. Für diese Figur komponierte Williams ein vorwitziges Thema mit ungarischem Folklore-Kolorit, angeführt vom Spiel der Klarinette. Spielberg: „Für mich ist dies *die* Wohlfühl-Musik von Johns' gesamtem Repertoire.“



«INDIANA JONES AND THE KINGDOM OF THE CRYSTAL SKULL» (2008)

John Williams:
„Gäbe es den Bedarf nach Filmmusik nicht,
hätte ich wohl viele mir wichtige Kompositions-
stile nicht praktizieren können.
Ich bin ein Glückspilz.“



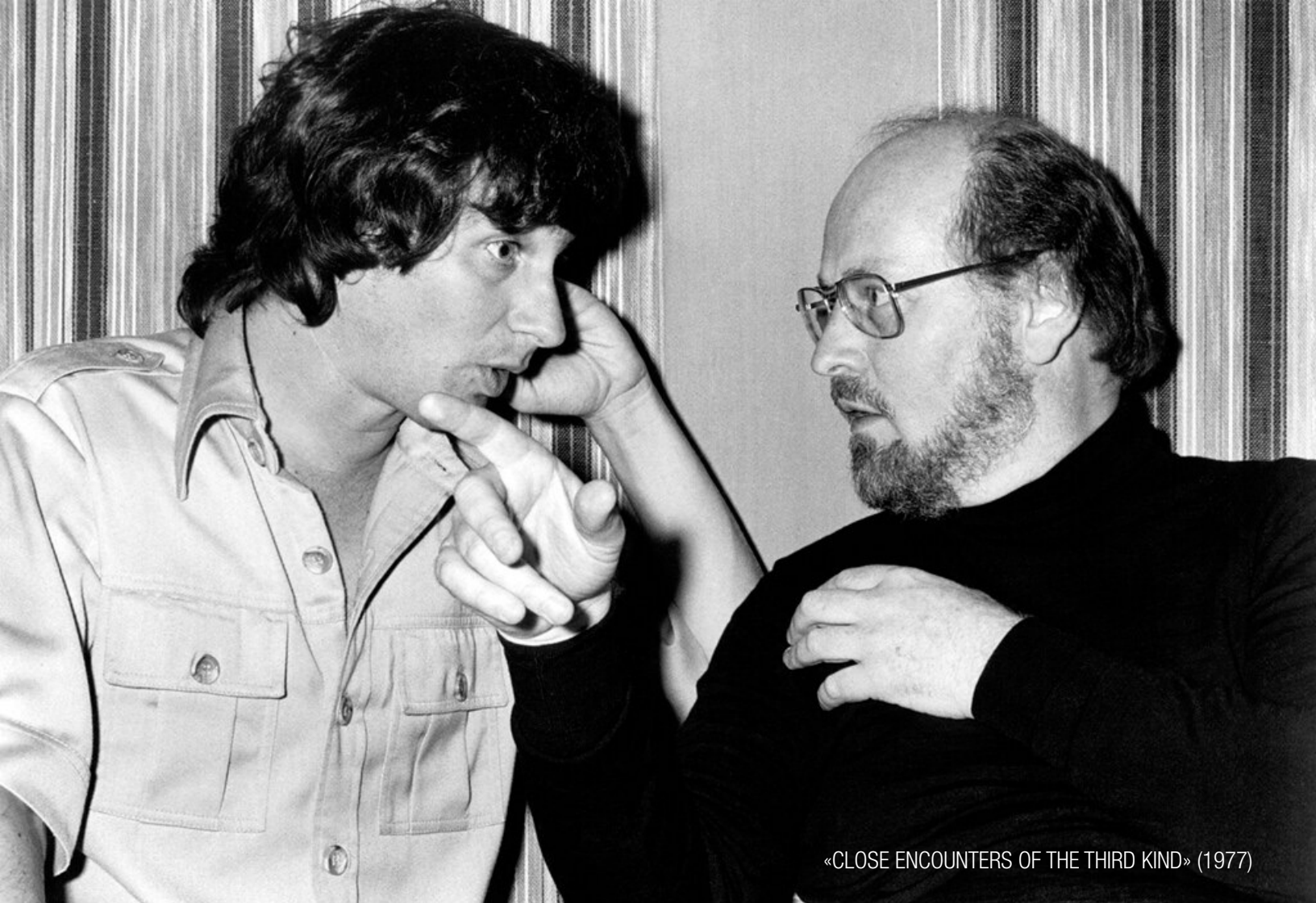
«INDIANA JONES AND THE LAST CRUSADE» (1989)

JOHN WILLIAMS KOMPONIST

Mit seiner bereits sechs Jahrzehnte umspannenden Karriere zählt John Williams zu den verdientesten und erfolgreichsten zeitgenössischen Komponisten für den Film und die Konzertbühne. Zu mehr als 100 Filmen schrieb er die Filmmusik – darunter Blockbuster wie die «Star Wars»-Reihe, die ersten drei «Harry Potter»-Filme und die «Indiana Jones»-Abenteuer. Legendär ist seine 50-jährige künstlerische Zusammenarbeit mit Regisseur Steven Spielberg, auf welche viele der meistgepriesenen und erfolgreichsten Hollywood-Produktionen zurückgehen, unter anderem «Saving Private Ryan» (1998), «Schindler's List» (1993), «Jurassic Park» (1993), «E.T. – The Extra-Terrestrial» (1982), «Jaws» (1975) und die «Indiana Jones»-Abenteuer (1981–2023). Im Bereich der TV-Produktionen war Williams nicht minder umtriebig. Er komponierte die Musik zu mehr als 200 TV-Filmen der wegweisenden «Anthology»-Serien von Alcoa Theater, Kraft Television Theater, Chrysler Theater und Playhouse 90. Zudem schrieb er Themen für NBC Nightly News (The Mission), NBC's Meet the Press und PBS' Kunstproduktion Great Performances. Die Olympischen Sommerspiele von 1984, 1988 und 1996 sowie die Olympischen Winterspiele von 2002 erhielten von ihm komponierte Fanfaren. Im Jahr 2003 wurde Williams für seinen substanziellen Beitrag zu den Olympischen Spielen der Olympic Order verliehen (die höchste Auszeichnung des International Olympic Committee IOC).

Bis dato hat John Williams fünf Oscars gewonnen und hält mit 54 Oscar-Nominierungen den Rekord unter den lebenden Filmschaffenden. Weiter gewann er u. a. zahlreiche British Academy Awards (BAFTA), Grammys, Golden Globes und Emmy Awards. Im Dezember 2004 durfte er den renommierten Kennedy Center Honor entgegennehmen und im Jahr 2009 wurde er in die American Academy of Arts & Sciences aufgenommen. Zudem erhielt er die National Medal of Arts, die höchste Auszeichnung der amerikanischen Regierung, mit der ein Kunstschaffender bedacht werden kann. 2016 wurde ihm als erster Filmkomponist der Life Achievement Award des American Film Institutes (AFI) überreicht.

Von 1980 bis 1993 war John Williams der musikalische Leiter der Boston Pops. Seither ist er deren Ehrendirigent. Weiter hält er den Titel des Artist-in-Residence am renommierten Tanglewood-Konzerthaus.



«CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND» (1977)

JOHN WILLIAMS & STEVEN SPIELBERG



«1941» (1979)

STEVEN SPIELBERG REGISSEUR

Steven Spielberg wurde am 18. Dezember 1946 in Cincinnati, Ohio, geboren. Schon von Kindesbeinen an begeisterten ihn die Fotografie und das Medium Film. Nachdem er während seinen ersten Schuljahren den Umgang mit der Fotokamera autodidaktisch erlernte, begann er bereits im Alter von zehn Jahren Kurzfilme mit einer 8-mm-Kamera zu drehen. Er studierte englische Literatur an der California State University und verfolgte nebenher seine filmische Karriere. Schon bald zeichnete sich ein so grosser Erfolg als Filmmacher und Produzent ab, dass er sich gänzlich dem Film widmete. Von ihm stammen Filmklassiker wie «Jaws» (1975), «E.T. – The Extra-Terrestrial» (1982), «Jurassic Park» (1993), «Schindler's List» (1993), «Minority Report» (2002) und die fünfteilige «Indiana Jones»-Reihe (1981–2023). Jüngst war von ihm «The Fabelmans» (2022) im Kino zu sehen.

Spielberg wurde bereits 24 Mal für den Oscar nominiert, wobei er bis zum heutigen Tag drei der begehrten Goldmännchen mit nach Hause nehmen konnte.

CITY LIGHT SYMPHONY ORCHESTRA

Das City Light Symphony Orchestra gab sein Konzert-Debüt im KKL Luzern im Herbst 2018 mit der Live-Weltpremiere von «The Hunger Games». Der in Luzern beheimatete Klangkörper vereint professionelle Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Schweiz. Die musikalische Leitung kommt projektbezogen international angesehenen Dirigenten mit vielfältiger Erfahrung in Klassik und Filmmusik zu – u.a. Kevin Griffiths und Anthony Gabriele.

Neben Auftritten im KKL Luzern spielte das Orchester bereits Gastspiele im Rahmen des Klosters Music Festivals, des Vaduz Classic, des Menuhin Festivals in Gstaad, des Rheingau Musik Festivals und zusammen mit Ronan Keating in der Royal Albert Hall in London. Weitere Highlights waren die Live-Weltpremieren von «Superman» und von «How to Train Your Dragon» in Anwesenheit von Komponist John Powell sowie die Europapremieren von «Cinema Paradiso» und «Apollo 13».

Mit den *James Bond Concert Series*-Filmen «Casino Royale», «Skyfall» und «Spectre» sowie mit Live-Aufführungen der Weihnachtskomödie «Love Actually» begeistert das City Light Symphony Orchestra ein breites Publikum. Aussergewöhnliche Klassik-Programme und Cross-Over-Projekte mit internationalen Stars wie Anastacia oder Ronan Keating sorgen für zusätzlichen Facettenreichtum.

2021 veröffentlichte das City Light Symphony Orchestra das vielbeachtete 2-CD-Set „Spotlight on John Williams“ bei Prospero Classical.

ORCHESTER BESETZUNG

VIOLINE 1

David Castro-Balbi
Konzertmeister
Inigo Armentia
Carlos Camara Reyes
Ane Galarza Menéndez
Martina Gallo
Stefan Glaus
Izabela Iwanowska
Deborah Landolt
Jonas Moosmann
Aurélie Matthey
Anja Schärlinger
Heloise Schmitt
Marianna Szadowiak
Erykah Rzepka

VIOLINE 2

Silvia Hunziker
Stimmführerin
Lenka Bonaventurova
Rahel Castelberg
Tamas David
Laszlo Farkas
Daniel Frankenberg
Manon Leutwyler
Sergej Novoselic
Jamal Pyshtiyeva
Ljuba Sumilina
Diana-Maria Turcu
Sibil Veres

VIOLA

Edmund Riddle
Stimmführer
Bas Bartels
Dario Giuliano
Dominik Klauser
Masha Kropotkina
Dominique Polich
Elia Portabales
Maria Luisa Sopena
Ibanez
Bea Steinbach
Maria Titova

VIOLONCELLO

Valentina Dubrovina
Stimmführerin
Julia Caro Trigo
Luca De Falco
Alessandra Gallo
Anna Heusler
Rupert Hunz
Francois Robin
Karl Stauber
Elodie
Théry

KONTRABASS

Wouter Swinkels
Stimmführer
Diego Caruso
Filipe Dandalo
Clea Garzon Tenorio
Joel Küchler
Flavio Mieto

FLÖTE

Christian Madlener
Wolfgang Auer
Frederic Sanchez

OBOE

Kelsey Maiorano
Margarida Martins
Clothilde Ramond

KLARINETTE

Francesco Negrini
Joel Cardoso
Nicola Katz

FAGOTT

Donatien Bachmann
Laura Gomez
Javier Romero

HORN

Valentin Eschmann
Marcial Holzer
Francisco Sousa
Oscar Souto
Andreas Kamber
Clement Guignard
Andris Korsos
François Rieu

TROMPETE

Andreas Heusing
Krystian Jarosz
Bence Kirsch
Fabian Kurpiela

POSAUNE

David Rufer
Illia Kravchenko
Jonas Inglin
Beat Felder

TUBA

Cyriill Schaub

TIMPANI

Lukas Schrod

PERKUSSION

Sylvain Andrey
Lorenz Gerl
Mario Bruderhofer
Marco Santos

KLAVIER & CELESTA

Daria Vasileva

HARFE

Lindsay Buffington



KEVIN GRIFFITHS DIRIGENT

Der gebürtige Londoner Kevin Griffiths hat mit namhaften Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt a. M., dem Tonhalle Orchester Zürich, dem Orchestra of the Age of Enlightenment und dem Sinfonieorchester Basel zusammen gearbeitet. Zudem war er von 2011 bis 2018 künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Collegium Musicum Basel. Kevin Griffiths ist regelmässiger Gast beim Menuhin Festival Gstaad und dem Vaduz Classic Festival.

Griffiths arbeitete mit Solisten wie Sir James Galway, Reinhold Friedrich, Vesselina Kasarova, Fazil Say zusammen. Seit dem Konzertdebüt des City Light Symphony Orchestra im Oktober 2018 arbeitet er wiederholt mit diesem Orchester zusammen – u.a. leitete er die vielbeachteten *James Bond Concert Series*-Aufführungen «Casino Royale», «Skyfall» und «Spectre».



WELTPREMIERE



Fiddler on the Roof"

the film with orchestra

CITY LIGHT SYMPHONY ORCHESTRA

ANTHONY GABRIELE · LEITUNG

31. MAI 2024

KKL LUZERN · KONZERTSAAL

MGM



UNSERE PARTNER




CITY LIGHT CONCERTS

Pirmin Zängerle · Geschäftsführer
Vera Gros · Orchesterdisposition

Infos

www.citylightconcerts.ch

www.facebook.com/citylightconcerts 

www.instagram.com/citylightconcerts 

Impressum

Herausgeber: City Light Concerts · Stadthofstrasse 10 · 6004 Luzern

Redaktion & Programmhefttext: Basil Böhni

Gestaltung: K-WER-K.ch

KONZERT VORSCHAU

«FIDDLER ON THE ROOF» – THE FILM WITH ORCHESTRA
31. MAI 2024

«THE COSMOS – AN HD ODYSSEY»
14. JUNI 2024

«LES CHORISTES» – EN CONCERT
16. JUNI 2024

«CASINO ROYALE» – IN CONCERT
26. OKTOBER 2024

«HOME ALONE» – IN CONCERT
27. DEZEMBER 2024



Abonnieren Sie den Newsletter von City Light Concerts
und erhalten Sie regelmässig Infos zu unseren Konzerten!

<https://www.citylightconcerts.ch/newsletter/>

